

INTERVIEWS MIT ...

Die Redaktion ist stets bemüht euch eine objektives Bild über die berichteten Themen zu liefern. Auch diesmal haben wir verschiedene Tageszeitungen um ihre Meinung zu dem Thema „Die Macht der Medien“ gebeten.

Interview mit Norbert Swoboda
Redaktion Kleine Zeitung Graz, Wissenschaft, Forschung

Redaktion: *Wie groß ist Ihre Leserschaft?*

Norbert Swoboda:
850.000 in der Steiermark und Kärnten (zweitgrößte Tageszeitung Österreichs)

Wie denken Sie über „Die Macht der Medien“ ?

Eine notwendige Tatsache, wenn Medien wirkungsvoll ihrer Informations- und Kontrollpflicht nachgehen sollen.

Hat Ihr Medium eine gewisse Macht, wenn ja welche?

Rein formal spricht man von der vierten Macht im Staat (Kontrollfunktion). Die direkte Macht, Dinge zu verändern, wird meist überschätzt, existiert aber (z. B. Missstände aufzeigen und damit andere zum Handeln zu zwingen). Die indirekte Macht - Auswahl der Themen, der Art der Berichterstattung - wird hingegen oft unterschätzt. Die klassischen Massenmedien TV, Radio und großen Printmedien sind nach wie vor maßgeblich an der Themensetzung beteiligt und bestimmen häufig auch so indirekt den Gesprächsstoff der Menschen.

In wie weit können Medien Macht haben bzw. wie weit kann diese gehen?

Das hängt sehr vom Einzelfall ab. Grundsätzlich kann allerdings ein Medium nur dann dauerhaft Einfluss ausüben (der Begriff ist mir lieber als „Macht“), wenn auch gesellschaftliche Strömungen dem zugrunde liegen. Urteile oder Vorurteile kann man verstärken und/oder abmildern. Ein Medium aber, das ständig gegen seine Leser anschreibt, wird seinen Einfluss bald verlieren. In Einzelfällen kann die Macht ungebührlich hoch sein (z. B. mediale Vorverurteilung), aber im Grunde gibt es Gegenkräfte dagegen (z. B. das Justiz).

Ist es überhaupt möglich keine Macht zu besitzen in Hinblick auf eine gewisse Beeinflussbarkeit der LeserInnen?

Der Begriff „Macht“ ist in dem Zusammenhang falsch. Die Zeitung hat so gut wie gar keine Macht über den Leser, höchstens Einfluss- und Beeinflussungsmöglichkeiten. Diese sind zwar grundsätzlich da, aber der Leser/Hörer hat die (einfache) Möglichkeit, sich abzuwenden.

Wie stehen Sie zu dieser Verantwortung bzw. wie geht man damit um?

Indem man journalistisch sorgfältig arbeitet und sich vergewärtigt, welches Bild in den Lesern entsteht. Es gibt aber auch den impliziten Auftrag der Leser, der Kontroll- und Informationspflicht nachzukommen. In der Praxis wird das in heiklen Fällen unter Kollegen, evt. auch mit der Chefredaktion, besprochen.

Worin sehen Sie die Aufgabe Ihres Mediums?

Informieren, Hintergründe beleuchten, Umstände/Missstände aufzeigen, Geschehnisse chronikal abzubilden, Hilfestellung bieten (Leserservice), unterhalten.

Welches Thema fällt ihnen als erstes ein wenn sie an „Die Macht der Medien“ denken?

Eventuell Kampagnen wie zur EU-Volksabstimmung, mit den obigen Einschränkungen.

Welche Macht spielten Medien im letzten Wahlkampf?

Das kann man nicht beziffern. Eine große, was die Rolle der Information betrifft - wie anders als über Medien können sich Leser ein Bild machen, was Sache ist? Eine bescheidene, was eine Wählerbeeinflussung betrifft.

Die Feymann-Kampagne der „Kronenzeitung“ war allerdings eine echte Ausnahme zu üblichen Gepflogenheiten hierzulande.

Gibt sich Ihrer Meinung nach in diesem Bereich Probleme/ Schwierigkeiten und wie könnte man diese verbessern?

Es gibt immer Probleme und Schwierigkeiten, und manche kann man auch verbessern. Das größte Problem ist die eigenartige Medienlandschaft in Österreich: Ein staatlicher Rundfunk, eine extrem dominierende Zeitung („Kronenzeitung“) und einige lokal dominierende andere Zeitungen. Mangels interessierter Leserschaft wenig anspruchsvolle Zeitungen/Zeitschriften.

Haben Sie einen Tipp für unsere LeserInnen?

Aufmerksam Medien verfolgen, mehrere Medien konsumieren. Nachdenken.

Danke Herr Swoboda, dass Sie sich Zeit genommen haben unsere Fragen zu beantworten!





... ÖSTERREICHISCHEN MEDIEN

>>> Wir baten jede große österreichische Tageszeitung einen Fragebogen mit 11 Fragen zum Thema „Die Macht der Medien“ zu beantworten. <<<

Leider erreichten uns nicht alle Antworten rechtzeitig zum Redaktionsschluss. Wir werden uns bemühen euch in der nächsten Ausgabe weitere Statements zu liefern.

Interview mit Hellena Wallner

Redaktion Kleine Zeitung Graz,
Leitung Montag-Ausgabe

Redaktion: *Wie groß ist Ihre Leserschaft?*

Hellena Wallner:

Wir haben im gesamten Bundesgebiet 820.000 Leserinnen und Leser, in der Steiermark sind es 507.000 täglich, das ist eine Reichweite von 49,2 Prozent

Wie denken Sie über Macht der Medien?

Sie wird zuweilen überschätzt

Hat Ihr Medium eine gewisse Macht, wenn ja welche?

Ich würde es nicht Macht nennen, sondern Rückhalt – nämlich den bei unserer Leserschaft, damit kann man im Guten viel bewegen (für die Kleine Zeitung waren dies etwa Rettung der Grazer Altstadt, Aktion „saubere Mur“ mit 140.000 Unterschriften).

In wie weit können Medien Macht haben bzw. wie weit kann diese gehen?

Gerade der vergangene Wahlkampf hat die Grenzen aufgezeigt - der haushohe Sieg eines Werner Faymann, für den die Kronen Zeitung mit allen erdenklichen Mitteln noch nie dagewesene Wahlwerbung betrieb, blieb aus.

Wie stehen Sie zu dieser Verantwortung bzw. wie geht man damit um?

Wenn man sich der Wahrheit verpflichtet fühlt, und das tun wir, ist der Weg bereits vorgezeichnet. Natürlich ist jeder Tag eine neue Herausforderung, eine neue Prüfung.

Worin sehen Sie die Aufgabe Ihres Mediums?

Die Demokratie zu schützen, der auferlegten Informationspflicht nach bestem Wissen nachzukommen, für die Leserschaft mehr als nur eine Zeitung, nämlich ein Lebensbegleiter zu sein.

Was fällt ihnen als erstes ein wenn sie an „Die Macht der Medien“ denken?

Die gesellschaftliche Veränderung.

Gibt sich Ihrer Meinung nach in diesem Bereich Probleme/ Schwierigkeiten und wie könnte man diese verbessern?

Man soll Leserinnen und Leser nicht unterschätzen, sie haben ein Gespür dafür, wo der Missbrauch an ihnen einsetzt.

Haben Sie einen Tipp für unsere LeserInnen?

Die Zeitung auch als Instrument betrachten, um sich eine eigene Meinung bilden zu können.

Danke für das Interview.

